

klack', wenn die Wogen zwischen dem Kaibollwerk zurückgingen. Aber ich konnte nichts sehen. Ein Leuchtfeuer blinkte mit automatischer Genauigkeit durch die pechschwarze Dunkelheit, das war alles. Der Wind blies herein und brachte die Flammen zum Flackern, das sah unheimlich aus, und ich schloß das Fenster. Na, um eine lange Geschichte kurz zu machen, wie ich so nippte und kneipte, schloß ich schließlich im Lehnstuhl ein. Und nun nehmen Sie sich einen Chartreuse, meine Herren, denn nun fängt es an, wirklich ernst zu werden!

Ich erwachte mit einem Gefühl, als wolle mich gerade jemand erdrosseln. Alle Lampen und Lichter waren erloschen — nur im Badezimmer brannte ganz klein geschraubt das Gas. Dadurch kam eine schwache Beleuchtung in den Alkoven, aber da, wo ich saß, war tiefster Schatten. Eine Todesangst, für die ich kein schmückendes Beiwort finde, ergriff mich. Wie hypnotisiert starrte ich auf den Alkoven. Da — ich fühle noch einen Schauer über den Rücken —, da sehe ich eine schreckliche Gestalt sich leise aus dem Badezimmer schleichen. Verstehen Sie, sie schlich gebückt wie ein Tier heraus, mit katzenartigen Bewegungen. Zuerst sah ich eine Hand, einen Arm dann, eine Schulter, allmählich die ganze Figur: ein Dämon oder Vampir! Er schleicht an der rechten Wand des Alkovens entlang, ich sehe sein Gesicht — etwas Gräßlicheres habe ich nie geschaut —, grünbleich, mit entstellten Zügen und funkelnden Augen. Er bleibt an meinem Bett stehen — seine Finger — seine langen, klauenartigen Finger tasten nach dem Kopfkissen. Sie finden nicht, was sie suchen, und — gerechter Himmel — da — wendet er sich dem Zimmer zu. Sieht er mich? Was wird nun

geschehen? Mit einemmal richtet er sich auf — zu einer Riesengestalt, mindestens drei Meter hoch. Ich sitze immer noch gelähmt, ich begreife, daß meine letzte Stunde gekommen ist. Ich glaube, ich versuchte ein Gebet zu murmeln oder richtiger zu denken. Der Geist des Abgrunds, den ich vor mir sah, erhebt plötzlich seine Arme — eine große Axt, ein Beil glänzt in seinen knotigen Fäusten, mit einem heiser rasselnden Laut springt er auf mich los — und ich verliere die Besinnung.

Ich bitte Sie, meine Herren, mir hier nicht mit Vernunftgründen oder natürlichen Erklärungen zu kommen, denn ich bin alle Einwendungen selbst durchgegangen und habe jede einzelne widerlegt. Ebenso bitte ich Sie, mich nicht hören zu lassen, der Bediente habe, während ich schlief, die Tür geöffnet, die Lampen gelöscht und sich, um mich nicht zu wecken, leise hinausgeschlichen. Und verschonen Sie mich mit dem Gerede von überreizter Einbildungskraft oder ähnlichem oder damit, daß ich das Ganze geträumt hätte — oder mit Halluzinationen oder kurz und gut, womit es auch sein mag. Auch einige Anspielungen auf die Kognakflasche können natürlich nicht in Frage kommen, ebensowenig wie meine Wahrheitstreue angezweifelt werden kann.

Als ich aus meiner Ohnmacht erwachte, lag ich am Boden, neben der zerschlagenen Brandyflasche. Der Diener, der mir in der Nacht heraufgefolgt war, wusch meinen Kopf mit kaltem Wasser, aber sagte nichts. Ich versuchte, meine verwirrten Gedanken zu sammeln und konstatierte, daß ich unerträgliches Kopfwel hatte. Das Tageslicht strömte durch die offenen Fenster herein, ein frischer Luftzug kühlte meine brennende Stirn. Meine Augen schmerzten, und meine Kehle war